



# Natürlich atmen. Ohne Maschine.

Für Patienten, die nach längerer künstlicher Beatmung nicht wieder aus eigener Kraft selbstständig atmen können, fördert die DAK-Gesundheit eine spezielle Entwöhnungstherapie, das sogenannte Weaning. Die Behandlung findet in besonders qualifizierten Weaningzentren statt.

Brigitte Klawitter schwingt die Beine mit Elan von einer Seite des Bettes auf die andere und freut sich, dass sie wieder so beweglich ist und aus eigener Kraft atmen kann. Die 77-Jährige hat schwere Zeiten hinter sich und wurde mehrere Monate künstlich beatmet. Im Herbst 2013 kam sie mit einer schweren Lungenentzündung und chronischer Lungenerkrankung (COPD) ins Krankenhaus. Nach einer zusätzlich akut notwendigen Gallenblasenoperation konnte sie nicht mehr vom Beatmungsgerät getrennt werden, da ihre Atmung nicht mehr selbstständig funktionierte. Sie war vollständig von der Beatmung abhängig und erhielt auch ihre Nahrung über eine Magensonde. Alle Zeichen deuteten darauf hin, dass Brigitte Klawitter zum Pflegefall werden würde.

Im Weaningzentrum der Charité – Universitätsmedizin Berlin sah man jedoch gute Chancen, sie mit den besonderen Therapieangeboten des Zentrums von der künstlichen Beatmung zu entwöhnen. Ihre Verlegung dorthin wurde daher sofort von der DAK-Gesundheit organisiert.

„Ich habe ganz langsam gelernt zu schlucken, zu gehen und zu essen. Es gab immer kurze Abstände, in denen das Beatmungsgerät abgeschaltet war und ich wieder lernte, selbstständig zu atmen“, sagt die 77-Jährige heute. „Ich bin hier wieder zum Menschen geworden und habe mich einfach unbeschreiblich gefühlt. Als ich das erste Mal wieder Brot essen durfte, das war so herrlich.“ Jetzt kann sie wieder ganz normal atmen, essen und zuhause leben. Auch

das Laufen geht wieder. Da sie viele Monate im Bett liegen musste, wurden ihre Beine sehr schwach und sie lernte das Laufen ganz neu. Bereits in der Weaningphase machte sie sich in Begleitung eines Physiotherapeuten und mit dem Beatmungsgerät auf den Weg durch die Flure. „Inzwischen schaffe ich den langen Flur schon mehrmals hin und her und Treppensteigen geht auch“, sagt Brigitte Klawitter. Sie habe sich im Weaningzentrum mit den freundlichen Ärzten, Pflegern und Therapeuten sehr wohlgeföhlt. Gerade die intensive Zuwendung und tägliche Begleitung von allen sei wunderbar gewesen.

„Ich bin hier wieder zum Menschen geworden und habe mich einfach unbeschreiblich gefühlt.“



Eine moderne und leistungsstarke Medizin ist ohne die Möglichkeiten der künstlichen Beatmung heute nicht mehr zu realisieren. Bei der Mehrzahl der beatmeten Patienten gelingt die Entwöhnung vom Beatmungsgerät (Weaning) zügig und ohne größeren Aufwand. Allerdings nimmt die Anzahl der intensivmedizinisch zu versorgenden Patienten, die nicht oder nur sehr verzögert von der maschinellen Beatmung entwöhnt werden können, in den letzten Jahren stetig zu.

Auf Grund der höheren Intensität der Behandlung von Patienten mit schwierigem beziehungsweise prolongiertem Weaning (das heißt länger als sieben Tage) entstanden kontinuierlich immer mehr spezialisierte Weaningzentren zum Beispiel in pneumologischen Fachkliniken und Abteilungen. Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) wurde das Kompetenznetzwerk pneumologischer Weaningzentren „WeanNet“ als bundesweit arbeitendes Netzwerk gegründet.

Ein wesentliches Ziel der DAK-Gesundheit ist es, Erkrankte qualitativ hochwertig zu versorgen und sie als Partner in den Versorgungsprozess einzubeziehen. Unser Versorgungsmanagement unterstützt schwer kranke sowie chronisch kranke Patienten und ihre Angehörigen dabei, dass sich diese qualitativ hochwertige Versorgung auch immer an ihren individuellen Bedürfnissen ausrichtet. Wir organisieren für sie daher alle medizinischen Abläufe und sorgen dafür, dass sie von medizinischen beziehungsweise medizintechnischen Neuerungen, die die Versorgung erleichtern und verbessern, profitieren. Bei Bedarf beziehen wir auch die Familien der Patienten und des sozialen Umfelds in alle Aktivitäten mit ein. Dabei greift die DAK-Gesundheit ausdrücklich nicht in die medizinische Verantwortung der Leistungserbringer ein.

**Ein Interview mit Dr. Simone Rosseau, Oberärztin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Zertifiziertes Weaningzentrum der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin.**

**DAK-Gesundheit:** Frau Dr. Rosseau, das Weaningzentrum ist eine besondere Abteilung im Krankenhaus, innerhalb der Intensivmedizin. Was macht ein solches Zentrum aus?

**Dr. Rosseau:** Die Besonderheit ist, dass wir eine spezielle, sehr komplexe Behandlung anbieten. Wir können uns für unsere Patienten viel mehr Zeit als in der Akut-Intensivmedizin üblich nehmen und betrachten den Menschen mit seinen oft zahlreichen Grunderkrankungen in einem ganzheitlichen Zusammenhang. Während die Akut-Intensivmedizin ausgefallene Organe überbrückt und das Überleben einer lebensbedrohlichen Erkrankung ermöglicht, ergründen wir, warum anschließend die Atmung nicht mehr selbstständig möglich ist. Häufig haben unsere Patienten mehrere Erkrankungen, die den gesamten Atemapparat – nicht nur die Lunge, sondern auch die unterstützende Muskulatur und das Zwerchfell – schwächen oder überfordern. Sie können zum Beispiel nach einer Operation nicht mehr aus eigener Kraft atmen und werden deshalb nicht vom Beatmungsgerät getrennt.

Bei Frau Klawitter war das ähnlich. Sie ist COPD-Patientin, hat also eine chronisch obstruktive Lungenerkrankung, ist dazu herzkrank und hatte eine schwere Operation hinter sich. Sie lag bereits lange in einem Krankenhaus, war durchgehend künstlich beatmet worden und das sollte auch zuhause weitergeführt werden. In unserem Weaningzentrum hatten wir die Möglichkeit, sie erfolgreich von der künstlichen Beatmung zu entwöhnen.

**DAK-Gesundheit:** Häufig ist nicht nur die körperliche Situation entscheidend. Auch psychisch sind die Patienten manchmal schwer angeschlagen.

**Dr. Rosseau:** Ja, Frau Klawitter befand sich in einem sogenannten Delir, einem organischen Psychosyndrom und hatte sehr große Ängste. Unsere Aufgabe ist es dann, neben den medizinischen Maßnahmen, den Beatmungspatienten wieder Vertrauen zu vermitteln. Sie müssen spüren, dass sie sich auf uns verlassen können, wenn das Beatmungsgerät für kurze Zeit abgeschaltet wird, um eine Spontanatmung anzuregen. Für viele fühlt sich das an, als ob sie von einem Hochhaus ins Ungewisse springen sollen. Erst wenn sie den Ärzten und Therapeuten vertrauen, dass alles auch ohne Beatmungsgerät für einige Minuten gut läuft, geht auch die Entwöhnung vom Gerät gut voran. Parallel zu dieser Begleitung führen wir ständig Diagnostik durch, um den Ursachen für die Atemschwäche auf den Grund zu gehen und diese gezielt behandeln zu können. Bei Frau Klawitter haben wir geschaut, wie krank das Herz ist, ob die Nieren in Ordnung sind, ob Infektionen vorliegen und ob sie vielleicht Bluttransfusionen benötigt.

**DAK-Gesundheit:** Wie sieht die Betreuung für Weaningpatienten aus, die ja häufig über viele Wochen und Monate bei Ihnen sind?

**Dr. Rosseau:** Wir können uns für unsere Patienten viel mehr Zeit nehmen und uns dadurch auf die Besonderheiten eines jeden individuell einstellen. Dafür brauchen wir speziell geschulte Fachkräfte. Wir behandeln unsere Patienten im Team. Das bedeutet, Ärzte und Pflegende betreuen die Patienten gemeinsam mit einem Atmungstherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten. Ein großes eingespieltes Team, das zusammen schaut, wo Organ-



funktionen, Psyche, Sprache und Muskelkraft gezielt verbessert und jeder individuell unterstützt werden kann. Auch wenn Patienten zum Beispiel einen Tag-Nacht-Rhythmus haben, der nicht zum üblichen Ablauf passt, versuchen wir uns darauf einzustellen. Soweit möglich werden die Angehörigen in den Behandlungsprozess eingebunden. Die gesamte Betreuung ist ein Stufenmodell, in dem wir regelmäßig analysieren, warum das Atmen nicht ohne Beatmungsgerät geht. Auf unserer Station betreuen wir Patienten, die oft unter schwersten Mehrfacherkrankungen leiden. Wir gehen jedes Problem individuell an und versuchen dann, die Atmungsschwäche durch spezielles Training zu überwinden. Das braucht Zeit.

**DAK-Gesundheit:** *Lernt der Patient mit dem Beatmungsgerät bereits wieder zu laufen und andere Dinge selbstständig zu tun?*

**Dr. Rosseau:** Wir fördern das sehr. Sobald wie möglich geht der Patient mit Beatmungsschlauch und Beatmungsgerät kurze Strecken mithilfe eines Rollators und in Begleitung eines Physiotherapeuten. Hinter ihm befinden sich zwei Mitarbeiter, die das Intensivbeatmungsgerät schieben und kontrollieren, damit die Beatmung während des Laufens gut funktioniert. Da sind dann schon mal vier Personen unterwegs und laufen über den Flur, um dieses Muskeltraining durchzuführen. Das ist ein wichtiger Punkt in unserem Konzept, weil die Patienten

sowohl ihre Beine und Muskeln unter Beatmung als auch – ohne künstliche Beatmung – ihre Atmungsmuskeln trainieren. Ein weiterer, elementarer Baustein bei der Entwöhnungsbehandlung ist eine möglichst zügige Umstellung von der Beatmung über Kanüle auf eine Beatmung über eine Gesichtsmaske. Bei vielen Patienten ist die Atemmuskulatur auch nach Abschluss der Entwöhnungsbehandlung noch so belastet, dass sie die Maske weiter benötigen. Der positive Aspekt hierbei ist, dass Patienten deutlich früher nach Hause gehen können. Die nächtliche Beatmung über Gesichtsmaske kann nach einer Lernphase selbstständig durchgeführt werden und sorgt für eine nachhaltige Stabilisierung.

Eine wichtige Voraussetzung für den raschen Behandlungserfolg ist, dass die Patienten aktiv bei der Therapie mitmachen. Wir haben gute Erfahrungen gemacht und deshalb lohnt sich Weaning immer, wenn die zugrundeliegende Erkrankung dies zulässt. Die Menschen stehen im Vordergrund und wir bereiten sie bereits auf der Weaning-Intensivstation auf den Alltag zuhause vor. Sie entwickeln hier wieder Lebensziele und Vorfreude auf die Zeit nach dem Krankenhaus.

**DAK-Gesundheit:** *Eine besondere Aufgabe kommt während der Weaningphase dem Atmungstherapeuten zu. Im Weaningzentrum der Charité ist Janine Wagner die Atmungstherapeutin.*

**Frau Wagner:** Ich bin als Fachkrankenschwester für Intensivpflege von der normalen Pflege freigestellt und habe eine Weiterbildung zur Atmungstherapeutin bei der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin absolviert. Für dieses spezielle Aufgabengebiet kann ich mir viel Zeit für die Patienten nehmen. Neben der üblichen Versorgung der Patienten steht vor allem die seelische und psychische Seite im Mittelpunkt. Die Patienten wissen, sie und ihr Überleben sind von einem Gerät abhängig. Wenn man ihnen dieses auch nur kurz entzieht – und das gehört ja zur Entwöhnung dazu – kann es durchaus zu Ängsten bis hin zu Panikattacken kommen. Ich kann in dieser Zeit so lange wie nötig beim Patienten bleiben und mich um ihn kümmern, ihn beruhigen, versorgen und ihm die Angst nehmen. Vielfach entsteht zum Beispiel durch Schluckbeschwerden mehr Sekret in den Atemwegen. Dann leite ich sofort die richtige Versorgung ein, damit für den Patienten alles positiv abläuft.

Schön zu sehen ist auch, dass viele Patienten im Weaningzentrum ab einem bestimmten Punkt der Therapie richtig große Fortschritte machen. Von da an schreitet häufig auch die Genesung mit riesigen Schritten voran.

„Wir können uns für unsere Patienten viel mehr Zeit nehmen.“



#### Profitieren Sie von uns.

Damit beatmete Patienten eine adäquate und fundierte Behandlung bekommen, kooperiert die DAK-Gesundheit mit WeanNet zertifizierten Zentren. Die Patienten erhalten so die Chance, wieder selbstständig zu atmen und somit eine neue Lebensqualität und Unabhängigkeit zu gewinnen.

Verlegungen der Betroffenen in die zertifizierten Weaningzentren aus dem ambulanten Bereich (zum Beispiel aus Wohngruppen) als auch direkte Verlegungen aus dem Krankenhaus werden durch die DAK-Gesundheit und die Weaningzentren aktiv unterstützt.

Falls Sie wissen möchten, ob im Einzelfall eine erfolgreiche Beatmungsentwöhnung möglich sein könnte, rufen Sie uns einfach an. An der Weaninghotline erfahren Sie, unter welchen Voraussetzungen eine stationäre Aufnahme in einem Weaningzentrum möglich ist. Falls die Behandlung infrage kommt, kümmern wir uns am alles Weitere.

#### Ihre Vorteile:

- Behandlung durch qualifizierte Fachärzte
- enge und optimale Zusammenarbeit zwischen den zertifizierten Weaningzentren, den behandelnden Ärzten und der DAK-Gesundheit
- alle Behandlungsschritte werden interdisziplinär abgestimmt
- Entwöhnen vom Beatmungsgerät mit hoher Erfolgsquote
- erhebliche Verbesserung der Lebensqualität

#### Was bedeutet Weaning?

Als Weaning bezeichnet man das Entwöhnen eines beatmeten Patienten von einer maschinellen Atemunterstützung, damit er wieder selbstständig atmen kann. Dauert die Beatmung an der Maschine Wochen oder Monate, kann dieser Entwöhnungsprozess (prolongiertes Weaning) hin zur Eigenatmung langwierig und mit Risiken behaftet sein. Deshalb sollten nur Weaningexperten (spezialisierte Fachärzte) mit nachgewiesener Kompetenz (zum Beispiel durch Zertifizierung nachprüfbar) das Weaning durchführen. Die häufigste Ursache für eine bleibende Beatmungspflichtigkeit sind Vorerkrankungen der

Lunge (COPD), aber auch Herzinsuffizienz, sogenannte neuromuskuläre Erkrankungen, Mangelernährung und starkes Übergewicht. Auch bestimmte Medikamente können dafür verantwortlich sein.

#### Was bedeutet WeanNet?

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) wurde 2009 das Kompetenznetzwerk pneumologischer Weaningzentren (WeanNet) gegründet. Es beinhaltet unter anderem die Zertifizierung der beteiligten Zentren, was die Einhaltung hoher Qualitätsstandards und hoher Erfolgsquoten sicherstellt. Welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit ein Zentrum zertifiziert wird, ist auf der Webseite der DGP einzusehen: [www.pneumologie.de](http://www.pneumologie.de)

Das wesentliche Ziel von WeanNet ist das erfolgreiche Weanen, die Verbesserung der Zusammenarbeit der spezialisierten Weaningzentren und die Qualitätssicherung. Wichtige Instrumente innerhalb von WeanNet sind das Weaningregister, in das alle Zentren die Beatmungspatienten eingeben, und die Akkreditierung der Zentren. Inzwischen haben sich mehr als 30 Kliniken in das Register eingeschrieben, darunter auch das Weaningzentrum an der Charité Berlin.

#### Herausgeber:

#### DAK-Gesundheit

Gesetzliche Krankenversicherung  
Nagelsweg 27-31, 20097 Hamburg  
Internet: [www.dak.de](http://www.dak.de)

Satz: Dres. Schlegel + Schmidt, Göttingen

Fotos: Dorothea Heise/Rita Wilp pr und kommunikation

Die **DAK-Weaninghotline** ist für Sie unter **040 325 325 840** zum Ortstarif zu erreichen.

Montag bis Freitag von 8:00 bis 20:00 Uhr

